



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

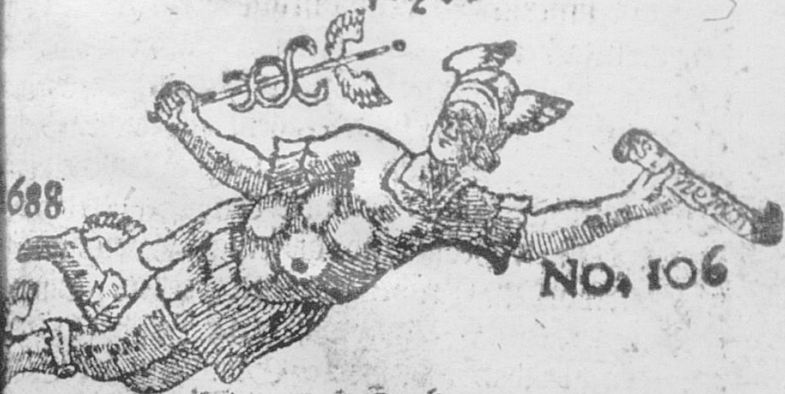
**Digitale Sammlungen**

**NO. 106 vom 6 July. 1688,**

**1688**

# Nordischer

688



No. 106

Vom 6 July.

Nieder-Elbe vom 6 July.

Man hat zwar bereits ein und andern Bericht von  
em zu Neapoli entstandenen grausamen Erdbeben  
erhöht/ allein/ es ist noch keine veritabler Relation als  
mit jüngster Post eingekommen/ wie der geneigte Lesers  
als hiernechst folget/ zu ersehen hat.

Kurze und warhaffte

## RELATION

Von dem erschrecklichen Erdbeben /  
welches sich zu Neapel / und benachbarten Orten / ins-  
sonderheit zu Benevent / den 5 Junij  
1688 begeben.

Unter denen verwunderbahren Kräfften und Wir-  
kungen der Natur / welche auch mit dem blossen Nah-  
men einen können Furcht einjagen / sind die Erdbeben /  
welche / nachdem sie die Erde / so an sich selbst unbewega-  
lich /

lich / und auff ihren breiten Rücken andere Gebäude  
trägt und unterstützet / gleichsam aus ihrem Angel gehor-  
ben / verursachen / daß; indem selbige von ihrer Grund-  
feste biß auff ihre höchste Gipffel erschüttert wird / die  
erhabnesten Lasten zu Boden fallen / aus flachem Feld  
ein Abgrund / gemauerte Plätze nebst Menschen und  
Vieh verschlungen / und unter dem Schutte der niede-  
rgerworffnen Gebäude / vor diejenige / so von ihnen er-  
schlagen worden / Gräber zubereitet werden. Ein sol-  
ches schmerliches Schauspiel ist den 5 Juny 1688 am  
H. Pfingst-Abendt um die 20 Stunde in der Stadt  
Neapel zu sehen gewesen. Der Erdboden fieng an  
zu zittern und einzusinken / und wurde das Gemäure  
gleich den Blättern auff den Bäumen von starcken  
Winden / hefftig hin und her bewegt. Es schiene als  
wären die Steine in Vögel verwandelt / so flogen sie  
durch die Luft / und indem einer wieder den andern stieß  
mit ihren Herabkommen tödtliche Fälle zu verursachen  
stürzten sie mit Gewalt hernieder. Das Volk lief  
durch einander einher / in Meinung / daß der schreckliche  
Tag des Gerichts vor der Thüre sey / diereil sie sahen  
daß alles in einen neuen ungeheuren Klumpen verfe-  
wurde / und indem sie einer Gefahr entflohen / alsobald  
in eine andere geriethen. Das Heulen der Lebendigen  
das Geschrey der Verwundeten / das Seuffzen der  
Sterbenden und das wiederhallende Gerassel der ein-  
fallenden Häuser / machten eine klägliche Verwirrung  
Diese beweinte ihren Mann / jener sein Weib / dieser  
seine Mutter / jener seinen Vater / dieser seine Kinder  
jener Bruder oder Schwester / oder andere Anver-  
wandte. Dieser seuffte / daß er mußte ansehen / wie sein  
so lange Jahre her mit Mühe und Arbeit erworbenes  
Guth in einen Augenblick mußte zu grunde gehen :

ner beklagte den Jammer seines Nachbars / und etli  
anderer seinen eignen : und unter der Furcht noch wei  
ter zuerfahren / was sie schon vor Augen sahen / hielten  
sie den Verlust ihrer Güther vor gewiß und unfehl  
bahr / wie denn auch erfolgte / worüber sie sich quälten.  
Die Kirchen als ein gewisser Schutz vor Unglücke /  
erwiesen noch darüber durch ihr Einfallen / daß auch  
dieselbst keine Sicherheit mehr wäre. Auf einen Haufe  
fen sahe man heilige Gefässe und Zierath / Menschen /  
Viehe / Haufrath und Steine / durch einander liegen :  
und wurden die Lebendigen begraben / ehe sie starben /  
und empfunden die Marter des Todes / ehe sie noch  
dessen einen Vorbothen hatten. Massen denn der be  
rühmte Spizen - Thurm oder grosse Kuppel in der  
neuen Jesuiter Kirchen eingefallen / und zum Theil  
nach dem Glocken - Thurm geschlagen / auff welche  
Weise die Capelle des H. Ignati zerschmettert wor  
den / und des Glockens - Thurms Einfall augenblick  
lich befürchtet wird ; der andere Theil / ist auff die an  
dern kleinen Thürme zur rechten Hand / da man hinein  
geht / gefallen / welche auch zerschmettert worden / daß  
also auch das übrige dieser wunderschönen Kirchen  
schadhafft / und alle Gemahle und verguldete Sachen  
verderbet sind. Drey Jesuiten sollen todt und noch  
viel andre Persohnen unter dem Schuttwerck / welches  
in der Kirche gleichsam einen Berg vorstellte / begra  
ben seyn. Die alten Säulen zu St. Paul der Theati  
ner / unweit von dem Bogen des H. Laurentii / da ohne  
unterlaß hat Volck pflegen unterzutreten / sind auch  
umgefallen / und hat man biß dato schon 18 todtte Cör  
per heraus gearbeithet / da noch eine grössere Zahl muß  
verfallen seyn / weil sich viel Leuthe dahin retiriret / der  
Meinung / dieselbst sicher und ohne Gefahr zu seyn. Die  
Helff

Helffte von der Kirchen der Nonnen von St. Gattadioso ist auch darnieder. In dem Closter der H. Apollinaria / so gleichfalls den Theatinern gehört / sind 3 Dormitoria eingefallen / wiewohl niemand von Menschen beschädiget worden / jedoch haben sie zugleich den Palast del Balzo und andere Häuser mehr mit übergeworffenen Hauffen geworffen. In der Erz-Bischöflichen Kirche sind viel Gipswercke herunter gefallen / wie denn auch an der Marmelsteinern Kanzel unsäblich viel Risse gemacht worden: der mittlere Theil der Kirche zur rechten Hand / da man hinein gehet / wird auch noch wohl einfallen. Die Kuppel zur Wunderthätigen Frauen a Pietra Santa hat sich einen Granat Apffel gleich von einander gegeben / so daß es ein recht Wunderwerck / daß sie sich noch erhält. In der Kirchen die St. Domenico Maggiore ist auch viel eingefallen / jedoch niemand beschädiget; das Refectorium dürfte auch noch folgen. An der Ecke des H. Dominici ist der obere Bierath von dem Pallast herunter gefallen / und hat einen Lacken und zweyne Sesselträger erschlagen. In dem Chore der Celestiner Kirche ist die Gipsarbeit an dem grossen Fenster / Hauffenweise herunter gefallen: und war zu guten Glücke die Vesper schon außgeworffen / sonst wären alle Patres umgekommen. Die Kirche bey Capocroce ist ebenfalls sehr erschüttert worden / daß man sie wird mit Ketten befestigen müssen. In gleichen ist die Jesuiten Kirche del Carmineello auff dem Markt auch eingefallen. In dem Kloster zu St. Severin sind einige stattliche Gebäude umgestürzt. Die Kuppel di St. Teresa a Chiano hat sich ganz von einander gegeben / so daß sie bald herunter fallen wird. Mit ein m Knäbgen von 5 Jahren ohngefähr hat sich was sonderliches zugetragen / welches nach 3 Tagen

unter einem Stein-Hauffen unterschiedlicher Häuser  
lebendig gefunden worden: und als man solches gefras-  
get: wie ihm in so langer Zeit gewesen/ und wie es leben  
können? hat es mit munterm Angesichte und schön roth  
von Farbe/ als wachte er vom Schlasse auff/ oder käme  
vom Spiele/ geantwortet: daß ihm ein unbekanter im-  
mee hätte zu essen gebracht / und vermahnet/ es solte sich  
wegen des allgemeinen Unglücks nicht fürchten/ weil  
es ohne Schaden davon kommen würde: diß ist ein  
großes Wunder! und so man aus solcher fast un-  
gläubl. Begebenheit einen Schluß auff's künfftige  
machen wolte/dürffte ein Mann aus diesem Kinde wer-  
den/ drüber sich die Welt verwundern würde / weil es  
also Gott erhalten. Zu Salerno ist ebenfalls grosser  
Schade geschehen. Zu Cava ist der Bischoffliche  
Pallast/ und das Franciscaner Kloster eingefallen. Zu  
Casaluce hat sich das ganze Kloster von einander ge-  
geben. Zu Vico ist auch sehr grosser Schade gesche-  
hen/und das Kloster unwohnbar worden. Von Mas-  
sa hört man nicht weniger grosses Elend. Curito ist  
mit viel umliegenden Ländereyen versuncken. Vitula-  
no ist ganz ruinirt / und eine grosse Menge Volcks ge-  
blieben. Der Cardinal Erz-Bischoff alhier hat allen  
Pfarrern Macht gegeben / einen jeden auch von den  
Casibus reservatis zu absolviren/ die Leute bey so grosser  
Noth desio leichter zur Busse zu locken: wie er den alle  
die jenigen selbst absolvirt / welche die 3 Fevertage über  
beichten würden. Alle Blazze dieser Stadt sind gleich-  
sam in ein Feldlager verwandelt / weil man nichts / als  
Baracken und Zelte siehet worunter sich der Adel auff-  
hält: das meiste Volck ist auff's Feld gelauffen / und  
wohnen ihrer viel auch in Gärten; daß man sich also  
hierbey die Zerlöhrung der Stadt Jerusalem vor Au-  
gen

gen stellen kan. Aber solch Unglück hat nicht nur uns  
allhier/sondern einen grossen Strich dieses Königreichs  
betroffen/wie denn unzählliche Länderen/Castele und  
Derther ein gleichmäßiges außgestanden. Worun-  
ter die Päpstl. Stadt Benevento / in diesem König-  
reich / etwa 30 Italiänische Meilen von hier gelegen /  
fast ganz übern Hauffen liegt/und über die 6000 Per-  
sohnen erschlagen: der Cardinal Erz-Büchhoff Desini  
ist zwar unter dem Schutte noch lebendig / aber fast an  
allen Gliedern zerstoßen und zerbrochen / und neben  
ihm/ an der Seite / einer seiner Edelleute todt gefun-  
den worden. Der Schade / welchen vor Jahren der  
brennende Berg Aetna in Sicilien verursachet/ ist sehr  
merckwürdig / aber mit deme / so von diesem Erdbeben  
hergekommen nicht zu vergleichen/so wohl/was die viele  
eingefallene vortreffliche Gebäude / als auch die ungez-  
bahre Anzahl der erschlagenen Menschen und Ver-  
nichtung eines unsäglichen Schazes und herrlicher  
Güther / betrifft. Dieses sind nun zwar natürliche  
Dinge; aber auch zu weilen solche / welche von wegen  
des erzürnten Gottes/ an den sündhafften Menschen /  
Rache üben müssen. Selbigen nun zu versöhnen wer-  
den von allem Volck/ so noch hier geblieben/ Procepzio-  
nes angestellet: und ruffet jedermann in Einhelligkeit  
Gottes Barmherzigkeit an/ ja auch die jenigen leicht-  
fertige Weibspersohnen / welche bishero öffentliche  
Gräber der abgestorbenen Keuschheit gewesen/ sich zur  
Busse bekehren. Ist nun also diese prächtige Stadt  
in sich selbst begraben/ und siehet einer Wüstenen nicht  
unähnlich/ von welcher man dencken solte/ daß sie die ab-  
ler Barbarische Grausamkeit so zu gerichtet; sie aber  
b n a a e m so grossen Unglücke auch ein Schauplatz der  
Busse. Es will indessen der grosse G Ort mit unserm

Ben-

Beispiele die ganze Welt warnen / und selbiger vor  
Augen stellen / wie eine verschlossene Dunit des Ver-  
mögens sey / auch die festesten Gebäude überm Hauffen  
zu werffen / und dasjenige / was man von einer ewigen  
Währe gehalten / der Erden gleich zu machen.

Londen vom 9 July.

Heute früh um 7 Uhr versamleten sich die Pairs in  
einer Zahl von 40 Persohnen / als Herzogen / Grafen /  
Marquisen und Baronen nebst einige Bischöffe / aus-  
ser denen 7 andern / im Oberhause des Parlaments /  
woselbst der Erz-Bischoff von Cantelberg mit seinen  
6 andern erschienen / und nach einiger Conferenz zu-  
gleich um 9 Uhr nach dem Hof für des Königs Banck  
sich begaben / nachdem nun der Hof sich gesetzt / sind 12  
Jury vermittelst Endes erkohren / und die Beschuldis-  
gungen wieder die Bischöffe eingebracht / welche drein  
bestunden wegen Unterzeichnung und Kundmachung  
eines auffrührischen Libells wieder den König und sei-  
nen Gouvernament / und viel Persohnen beygebracht  
wurden / solches zu beweisen / daß die Bischöffe davon  
Authores waren / worgegenst die Advocaten allegirten /  
daß diese Beweisungen nicht sufficient nach Einhalt  
der Geseze wären / da man folgendes zur Materie dieser  
Sache schritzte / um zu untersuchen / ob das Request die-  
ser Bischöffe ein auffrührisch Pasquil wäre oder nicht /  
drauff ein langes Debat mit kräftigen Argumenten  
von beyden gehalten wurde / welches den Hof auffhielt  
biß um 7 Uhr Abends / allwo die Richter ihre Mey-  
nung dieser Sache halben an die Juris übergaben.  
Der Lord Obrichter sagte / daß besagtes Request ein  
Libell wäre / der Richter Liabonne bekräftigte solch es /  
doch dubiose / die Richter Hotteway und Powell aber  
sagten / daß es kein Libell wäre / worauff sie ordonirten /  
daß

daß die Jurts gegenst des andern Tages früh um 9  
Uhr ihre Sentenz solten einbringen / ob die Bischöffe  
schuldig oder unschuldig wären / und daß die Bischöffe  
zur selbigen Zeit auch erscheinen solten / worauff die  
Richters voneinander gangen / wie besagte Bischöffe  
heraus gingen / wurden sie durch eine ohnzählbare  
Menge Volcks / allerhandt Standes / mit grossem  
Jauchzen bewillkomt / und viel Freudenfeur in der  
Stadt angezündet. Der gebohrne Prinz soll auff St.  
Jacobs=Tag getaufft / und zu Richmond auffgezogen  
werden. Der Graf von Sunderlant hat sich zu gros-  
ser Verwunderung Catholisch erkläret / welchen der  
Graf von Mulgrafe folgen will. Man sagt / daß J.  
R. M. 20 Kauffardey=Schiffe / jedes von 30 Cano-  
nen / kauffen / und bey der Floote sügen wollen.

Colin vom 9 July.

Nach Einhalt der Indulte vom Pappst / an dessen  
Bohtschaffter hier gekomen / wird Prinz Clemens von  
Bäbern / ohngehindert derselbe andere Bischoffhüs-  
ner besitzt / und hier kein Capitular ist / erwählig erachtet  
zum Churfürst von Colin / auch / wie einige darbey sü-  
gen / zum Prinz von Luyck und Bischoff von Hildes-  
heim erkläret / bey Ermanglung dergleichen Indulte  
muß der Cardinal von Fürstenberg so wohl hier als zu  
Luyck zwen dritten Theil der Stimmen haben / ehe er  
kan erwehlet werden / an dem letzten Ort sollen sich 12  
Capitularen von 35 in Faveur Seiner Eminence / und  
15 vor dem Bischoff von Breslau sich erklären / die  
andern aber haben ihre Vota noch nicht geäußert.  
Unter dessen arbeitet der alhier gekommene Käyserl.  
Envoye / Herr Graf Caunis / mit dem Chur=Bäberis-  
chen Gesandten sehr unter denen Capitularen vor  
den Prinz von Bavern und Bischoff von Breslau  
sie zum Churfürstenthum zu bringen.